

Echte Sozis mit Verbindungen

Der Lassalle-Kreis vereint Mitglieder von SPD und studentischen Corps

SPD und studentische Verbindungen – passt das zusammen? Durchaus, meint der gebürtige Lemgoer Manfred Blänkner, stellvertretender Bundesvorsitzender des Lassalle-Kreises.

Detmold. In Detmold kommt die ostwestfälisch-lippische Gruppe von Verbindungsstudenten mit SPD-Parteibuch zu ihren Versammlungen zusammen. Bei der jüngsten Zusammenkunft in der „Ressource“ war Blänkner (73), studierter Politikwissenschaftler und Angehöriger der christlichen Verbindung Wingolf, dabei. Gemeinsam mit dem Wahl-Detmolder Michael Eggers (Corps Hannovera Göttingen) sprach er mit der LZ über den Lassalle-Kreis.

Wie kommt es an, wenn Sie sagen: Ich bin Korporierter und Sozi?

Manfred Blänkner: Es weckt stets Interesse. Sozialdemokratie und Korporation – das ist kein Widerspruch. Viele bedeutende SPD-Mitglieder waren oder sind Mitglieder von Korporationen. In den Korporationen sind alle politischen Richtungen vertreten. Sympathisanten von CDU und FDP sind allerdings deutlich in der Mehrheit.

Und wie ist das bei den Sozis? Der linke Sozialforscher Klönne hat zu Verbindungen gesagt, das sei keine Tradition, die sich auf Freiheit und Gleichheit berufen könne. Das steht aber bei der SPD auf der Fahne.

Blänkner: Wer die Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität nicht vertritt, kann nicht Mitglied des Lassalle-Kreises sein. Bei uns sind von den Seeheimern bis zum linken Flügel alle politischen Richtungen der SPD zu finden.

Wie kommen Sie aber damit klar, mit rechtsextremen Burschenschaften, die vom Ver-



Vor der Farbentafel: Manfred Blänkner (links) und Michael Eggers unterhalten sich über die im Alte-Herren-Senioren-Convent Detmold (AHSC) vertretenen Corps. FOTO: ENGELHARDT

fassungsschutz beobachtet werden, in einen Topf geworfen zu werden?

Blänkner: In der Deutschen Burschenschaft gibt es inakzeptable Vorgänge, die wir scharf verurteilen. Die Öffentlichkeit macht zu Unrecht kaum einen Unterschied zwischen den verschiedenen Korporationen. Aber die überwiegende Mehrheit ist es leid, für rassistische und nationalistische Äußerungen und Handlungen der Deutschen Burschenschaft haftbar gemacht zu werden.

Verbindungsstudenten definieren sich selbst als Elite. Wie passt das zur SPD?

Michael Eggers: Wir wollen keine Standes- und Geldelite sein, bestenfalls eine Verantwortungs- und Leistungselite. Natürlich wollen wir alle schnell zu einem Studienabschluss kommen und in gute Positionen rücken, aber um dann von dort aus unsere soziale Verantwortung wahrzunehmen.

Blänkner: Elite klingt mir zu abgehoben. Das Wort darf nicht im Sinne von Klassengesellschaft verstanden werden. Niemand sollte sich einbilden, er stünde oberhalb einer anderen Gesellschaftsschicht.

Mensur, Vollwichts, Schärpe: Ist das alles noch zeitgemäß?

Blänkner: Eine oft gestellte Frage. Etliche ehemals schlagende Verbindungen fechten nicht mehr. Mein Verband lehnt das Mensurenfechten seit jeher ab, andere Verbände stehen auf einem anderen Standpunkt. Das trifft aber nicht den Kern des Korporationswesens. Allen Verbindungen gemeinsam ist das Konventsprinzip, das heißt die basisdemokratische Struktur. Dazu kommt der „umgekehrte Generationenvertrag“: Die Jungen gestalten das Leben der Verbindung, die Alten Herren kommen für die Finanzen auf. Dritte Gemeinsamkeit ist das Lebensbündprinzip.

Der Vorsitzende des Lassalle-Kreises, Florian Boenigk, schreibt, ein klares Bekenntnis zum bürgerlichen Milieu täte Ihrer Partei gut. Wenn Ihnen die SPD nicht bürgerlich genug ist, warum sind Sie nicht bei der CDU?

Blänkner: Es geht nicht darum, ob die SPD bürgerlich genug ist. Die SPD hat neben den Wurzeln in der Arbeiterbewegung auch andere, zum Beispiel akademische und christliche Wurzeln, das darf sie nicht negieren. Spätestens seit dem Go-

Lassalle-Kreis

Ferdinand Lassalle, 1825-1864, ist einer der Gründerväter der SPD. Er war Mitglied der Breslauer Burschenschaft der Raczeks, studierte Philosophie und Geschichte, arbeitete später als Autor. 1864 starb er an den Folgen eines Duells. Der nach ihm benannte Lassalle-Kreis vereint bundesweit Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die Mitglieder studentischer Verbindungen sind.

Mehr: www.lassalle-kreis.de

desberger Programm hat sie sich von der Vorstellung einer Klassenpartei verabschiedet.

Am Ende der Weimarer Republik stützten die Korporationen Hitlers Weg zur Macht. Als erste musste die SPD darunter leiden. Wie kommt der Lassalle-Kreis mit dieser Geschichte klar?

Blänkner: Offen gesagt, nur sehr schwer. Im Kaiserreich spielten die Korporationen eine staatstragende Rolle, und nach der Novemberrevolution 1918 machte sich zunächst Hilflosigkeit breit. Die anfängliche Bereitschaft, am Aufbau des neuen Staates mitzuwirken, schwand nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrags. Unübersehbar ist der Antisemitismus in vielen Korporationen während der Weimarer Republik. Die Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 haben die meisten Verbindungen begrüßt. Man darf sich nicht schämen, die Fehler der damaligen Korporationen zu benennen, sollte aber auch die Mitwirkung vieler Korporierter im Widerstand gegen die Hitlerbarbarei nicht übersehen.

Das Interview führte LZ-Redakteur Thorsten Engelhardt.